

die Namen von zwei bereits erwähnten aufbehalten: Pfarrer Johannes (1351) und Pfarrer Blasius Schneider (1508 und 1518). Von Einführung der Reformation ab haben das Pfarramt zu Großweitzschen folgende ministri verbi divini verwaltet:

1. Marcus Zimmermann — 1543. Er wurde bei der Kirchenvisitation vom Jahre 1534 „wohlberichtet erfunden“. Seinen Kirchkindern wird anbefohlen, ihm die neue, bei der ersten Visitation zugesagte Zulage unweigerlich zu geben. Er hatte die Pfarre, die er bei seinem Amtsantritt als eine verbrannte Hoffstätte gefunden, auf eigene Kosten wieder aufbauen lassen, wofür er später entschädigt ward. 1542 kaufte er Barthel Konrads Gut in Großweitzschen für zwanzig Schock Groschen. 1551 wird Moritz Hingst als Vormund der hinterlassenen Kinder Zimmermanns genannt.

2. Urban Keyser, 1543—1549; war anfangs Bürger und Stadtschreiber zu Leisnig, wurde „1543 berufen gen Hoen Weitzschen zum Pfarramt“ und durch Bugenhagen am 12. Dezember genannten Jahres ordiniert. Unter ihm wurde die von seinem Vorgänger erbaute Pfarre noch weiter ausgebaut und verschönert.

3. Hieronymus Coellis von Döbeln, 1549—1584. Ehedem „Kirchner zu Aldenleisnig“ ward er „berufen gen Dörren Weitzschen bei Colditz zum Pfarramt“ und durch Bugenhagen in Wittenberg am 20. April 1544 ordiniert. 1549 kam er hierher, wurde aber bei der Visitation 1555 nur „ziemlich berichtet“ erfunden. Unterschrieb 1580 die formula concordiae. 1583 kaufte er für 44 gute Schock „ein klein Gut“ zu Hochweitzschen, das seine Witve für 300 Gulden wieder verkaufte.

4. Basilius Meyse, 1584—1595. Von ihm wissen wir nur, daß seine Witve (mit 6 Kindern) fünf Jahre nach dem Tode ihres Mannes sich ein Häuslein nebst einem viertel Scheffel Feld zu Hochweitzschen für 40 Neuschock gekauft hat.

5. George Schüttig, 1596—1615, aus Colditz. Er war von 1593 an Diaconus zu Altleisnig gewesen. Nach seinem Tode sollte ihm Wolfgang Wirth als Pfarrer folgen. Dieser legte auch die Probepredigt ab, „weil er aber vermerkte, daß die Eingepfarrten mit ihm wegen der weichen Sprache nicht wohl zufrieden, er selbst auch wegen der großen Haushaltung, darbei er sein Studieren nicht

recht abwarten könnte, keine Lust bezeigte,“ so weigerte er sich die Pfarre anzunehmen.

6. Paulus Matthesius, 1615—1637, Sohn des Diaconus zu Lausitz, 1600 Grimmenser, kam von der Universität Leipzig weg auf hiesige Pfarrstelle und starb 1637 vermutlich an der hier grassierenden Pest.

7. Johann Otto, 1637—1668, gebürtig von Pressath in der Oberpfalz, war von 1634—1637 Pfarrer zu Niederstrieß. Im 70. Jahre seines Alters hielt er 1664 um einen Substituten an und bekam einen solchen in der Person Caspar Albrechts. Als er 1668 im 74. Jahre starb, hatte er sechs- unddreißig Kinder und Kindesfinder erlebt.

8. Caspar Albrecht, 1668, eines Ratsherrn Sohn zu Grimma, starb als Dreißigjähriger noch im selben Jahre, kaum vier Monate nach dem Tode seines Vorgängers, dem er vier Jahre als Substitut zur Seite gestanden hatte.

9. Christian Gilbert, 1669—1676. Stammt aus Grüneberg in Schlesien, war von 1664 an Pfarrer zu Gleisberg und kam nach siebenjähriger Amtierung hierselbst 1676 als Pfarrer nach Melkanitz, wo er 1691 starb.

10. Ferdinandus Rebelius de Spicis, 1676—1696. 1624 zu Bonn geboren und aus einem altadeligen Geschlechte stammend, ist er von Ferdinand, Herzog von Bayern und Kurfürst von Köln (1612—1650), dem fanatischen Kegerausrotter und erprobten Freunde der Jesuiten, aus der Taufe gehoben worden. In seinem 16. Lebensjahre kam er in das Kloster fratrum conventualium zu Bonn, wurde in Linz vicarius chori und praeses conventus und war 6 Jahre lang magister novitiorum, dem die Würde eines päpstlichen Diaconen beigelegt wurde. Nachdem er noch ein Jahr in Wels ob der Enns Pfarrer zu St. Johann gewesen war, trat er, seinem verstorbenen Taufpaten zum Hohne und seinen jesuitischen Freunden zum Troste, 1656 zur lutherischen Kirche über und hielt in der Lutherstadt Wittenberg seine Revolutionspredigt, überschrieben: „inventum drachma“ (der gefundene Groschen, 7 Bogen in Quart!), über den Text 1. Kor. 2,2: „Ich hielt mich nicht dafür etc.“ 1663 wurde er Pfarrer zu Schönerstädt, von da kam er 1676 hierher. Nach fünfzig geistlichen Amtsjahren erhielt er 1695 einen Substituten (seinen späteren Nachfolger), starb aber bereits im Jahre darauf und wurde seinem ritterlichen Stande